

Ausgabe für Berlin und Umgegend
Montags-Ausgabe



Abonnementpreise: Seite 30 ff. General-Verlagsgesellschaft ...
Druck und Verlag: Rudolf Hoffe in Berlin.

„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntag ein-
mal. Preis: 10 Pfennige. Verkaufspreis: 5 Pfennige. Druck: 48 Zeilen auf einer Seite.

Berliner Tageblatt
mit „Zeitgeist“
Nr. 68
45. Jahrgang
Montag
7. Februar 1916

Abweisung englischer Angriffe im Westen.

T. W. Bis gestern Abend war keine Nachricht eingegangen, die erkennen ließe, was die Regierung in Washington dem Grafen Bernstorff geantwortet hat. Die diplomatischen Mitteilungen gelangen nicht so schnell nach Berlin, wie in Friedenszeiten, die Herren Wilson und Lansing werden sich die Dinge wohl auch erst überlegen, und in ihren Braudt Feindeswegs mit einem endgültigen Beschlüsse geredet zu werden, da es für die amerikanische Regierung manchert andere Möglichkeiten gibt. Es hat seinen Zweck, in solchen Augenblicken bereits Gelagtes zu widerlegen und Meinungsverschiedenheiten hervorzuheben zu lassen, die bis zu einer gewissen Grenze bei der Abwägung von Vorteil und Nachteil bestehen. Aber hat, soweit es möglich war, den Standpunkt vertreten, der seiner Ueberzeugung und seinem Verantwortungsfühl entspricht. Ganz überflüssig ist es wohl, daß auch bei dieser Gelegenheit Anhänger einer extremen Politik wieder verschrien, die anders denkenden seien von einer Parteiliche für alles Westliche besetzt. Niemanden leidet eine andere Parteiliche, als die Parteiliche für Deutschland und das deutsche Volk.

In der Parteipresse ist es nicht ganz unüblich, die französischen und englischen — und auch die neutralen — Zeitungsartikel zu lesen, die sich auf die letzten Luftschiffunternehmungen beziehen. Aus der Fülle der Betrachtungen kann man nur einige herausheben und als Probe zum Zusammenfassen. Die „Agence Journal“ berichtet über Amsterdam: „Man meldet aus Berlin, daß eine enorme Anzahl von ...“
Die französischen und englischen — und auch die neutralen — Zeitungsartikel zu lesen, die sich auf die letzten Luftschiffunternehmungen beziehen. Aus der Fülle der Betrachtungen kann man nur einige herausheben und als Probe zum Zusammenfassen. Die „Agence Journal“ berichtet über Amsterdam: „Man meldet aus Berlin, daß eine enorme Anzahl von ...“

Westlicher Kriegschauplatz.

Alleinere englische Abteilungen, die südwestlich von Reims und südlich des Kanals von La Bassée vorzukommen beabsichtigen, wurden abgewiesen. Französische Sprengungen bei Verdun, auf der Cambresis-Öde und im Brickerwald verließen ohne besonderes Ergebnis. Bei Sapaune wurde ein englischer Tappet-Decker zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen.

Einmalig. Großes Hauptquartier, 6. Februar.
Westlicher Kriegschauplatz.
Alleinere englische Abteilungen, die südwestlich von Reims und südlich des Kanals von La Bassée vorzukommen beabsichtigen, wurden abgewiesen. Französische Sprengungen bei Verdun, auf der Cambresis-Öde und im Brickerwald verließen ohne besonderes Ergebnis. Bei Sapaune wurde ein englischer Tappet-Decker zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen.

Oestlicher und Balkankriegschauplatz.

Seine Ereignisse von Bedeutung.
Oberste Heeresleitung. (W. Z. B.)
Der Bericht des I. u. I. Generalstabes.
Wien, 6. Februar. Der gefregte Tog verließ auf allen Kriegschauplätzen ohne besondere Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoeler, Feldmarschallleutnant.

Der fintende „E 19“.

Bericht des Kapitäns von „King Stephen“.
(Telegramm unseres Korrespondenten).
Rotterdam, 6. Februar.
Die „Daily Mail“ bringt Mitteilungen des Kapitäns des Fischdampfers „King Stephen“, der die Mannschaft des herabgeschossenen „E 19“ nicht aufnahm. Der Kapitän erzählt: Als wir beim Zepplin aufsaßen, konnte ich fünfzehn Mann darauf sehen. Einige sahen zusammengekauert. Auf meine Frage: Was gibt's? wurde mir geantwortet: Tendet ein Boot und ihr werdet fünf Pfund dafür erhalten. Der Kapitän des Zepplins sprach die Uniform, daß er mit dem Kapitän vom Zepplin sprach. Dieser sah, so berichtet der Kapitän weiter, wie unsere eigenen Marineoffiziere aus. Es war ein junger Mann, etwa 30 Jahre alt, ein Gentilman, korrekt und höflich. Er sprach auch gut Englisch. Ich hörte im Zepplin sprechen und ab und zu tauchten Köpfe auf, bis ich ungefähr dreißig Mann zählte. Ich dachte, wenn es nicht zu viele wären, würde ich sie abholen; aber jetzt waren es zu zahlreich. Der Offizier sagte, das mache nichts, die Deutschen würden, da es wohl zahlreicher, nichts gegen den Fischdampfer tun. Er sagte, wir könnten gutes Geld verdienen, indem wir sie retteten. Aber ich wollte es doch nicht wagen. Morgens 9½ Uhr fuhren wir fort. Als der Kapitän vom Zepplin dies sah, rief er uns zu, daß sein Fahrzeug linke, und bat nochmals, sie anzunehmen. Als wir uns entfernten, riefen er einige der Deutschen Grnade, als sie aber sahen, daß dies nichts helfen würde, ballten sie die Faust. Bald wurde das Wetter schlecht und neblig. Starker Wind herrschte. Es wurde kalt. Nichts war die See hoch.

Wo waren die englischen Kriegsschiffe?

Noch vier Dampfer vermisst.
(Von unserem Korrespondenten).
Z. Amsterdam, 6. Februar.
Dem „Daily Telegraph“ wird der Wert der sechs von der geheimnißvollen „Alpine“ in den Grund gebohrten Dampfer und der beschlagnahmte „Gerbridge“ auf rund 40 Millionen Mark geschätzt. Bei London, der Vondoner Schiffversicherungs-gentrale, hat die Kunde von den Taten des „Appam“ nicht geringe Aufregung hervorgerufen, um so mehr, als man Befürchtungen hatte wegen des Ausbleibens von vier weiteren Dampfern, die ebenfalls die gefährliche Zone der Kanarischen Inseln zu passieren haben. Da schlechtes Wetter nicht die Ursache sein kann, glaubt man, daß sie ebenfalls ein Opfer des Feindes geworden sein könnten. Ein hervorragender Schiffseigentümer äußerte sich dem „Daily News“ zufolge: „So lange wir nicht Gewißheit haben, daß nicht noch mehr Schiffe dieser Art draußen herumzuwandern, muß die Sorge für die Sicherheit unserer Schiffe und unserer Ladungen ständig zunehmen.“ „Daily Telegraph“ sagt zur „Alpine“-Affäre: „Es läßt sich nicht leugnen, der Feind hat einen Erfolg erzielt. Trotz unserer begünstigten Verhältnisse auf See hat er uns einen Verlust beigegeben, der nach Tausenden von Pfunden zählt. Wir vermissen solche Schiffe und solche Ladungen nicht ganz zu unrecht. Die Handelschiffe werden in nächster Zukunft untere Bedrohungen nach überseeischen Züchten ansetzen. Und zu allem weisen wir nicht einmal, ob die „Alpine“ ihr Ziel noch weiter fortsetzen will, ob sie nicht nach dem Anknip der „Ganden“ strebt.“ Und im Anschluß daran stellt „Daily Telegraph“ die Frage: „Wo waren unsere Kriegsschiffe?“
Aus New-York wird gemeldet: Die Passagiere und Besatzung der „Appam“ sind in New-York angekommen.

Ein englischer Kreuzer beim letzten Zepplin-Angriff verfehl.

Edin., 6. Februar.
Die „Edinburger Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Beim letzten Zepplin-Angriff auf England ist der englische Kreuzer „Caroline“ auf dem Meer durch eine Bombe getroffen worden und mit großem Menschenverlust gesunken.
(Der kleine Kreuzer „Caroline“ war erst am 21. September 1914 vom Stapel gelassen. Er hatte eine Wasser-Verdrängung von 3800 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen. Bekümt war er mit drei Geschützen von 15,2 Zentimetern und 6 von 10,2 Zentimetern. Er hatte zwei Torpedodoppelpetrohre, seine Besatzung betrug vierhundert Mann.)